

Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Amberggau e.V.

Report 1 / 95



Schaube-Hecke unter Schutz gestellt

„An den nördlichen Waldrand der „Harplage“ schließt die ca 550 Meter lange wegbegleitende Schaube-Hecke an. Sie gliedert und belebt aufgrund ihrer Lage und Struktur das Landschaftsbild und trägt insbesondere wegen ihrer Funktion als Lebensraum für wildlebende Tiere und Pflanzen zur Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes bei.

Hecken sind aufgrund ihres Blüten- und Strukturereichtums und ihrer besonderen Mikroklimata als besonders wertvolle Lebensräume einzustufen. Die Heckensäume bilden den Übergang zwischen Hecke und angrenzender Nutzung und bieten daher Pflanzen und Tieren beider Biotop-typen Lebensraum.“

Soweit die Begründung in der Satzung zur Unterschutzstellung nach § 28 des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes. Der Rat der Stadt Bockenheim hat Ende letzten Jahres die Satzung verabschiedet. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei den Mitgliedern - insbesondere der inzwischen ausgeschiedenen Vorsitzenden des Umweltausschusses, Gerda Fesing, - und den beteiligten Mitarbeitern der Verwaltung. Die Hecke ist jetzt geschützt - und das ist gut so!

Ausgelöst wurde die Maßnahme durch

einen Antrag unserer Arbeitsgemeinschaft vom 15. August 1991. Der Anlaß war ein sich abzeichnender möglicher Besitzerwechsel eines angrenzenden Flurstücks, auf welches sich die Hecke teilweise ausgebreitet hatte. Auf ein Kaufangebot konnte von uns aus finanziellen Gründen nicht eingegangen werden.

Bei der sich dann anschließenden „unendlichen Geschichte“ ging es im wesentlichen um die Frage, ob die Hecke - wie jetzt geschehen - im Rahmen eines öffentlich-rechtlichen Verwaltungsaktes oder auf privatrechtlicher Grundlage zu schützen sei. Uns war es letztlich egal, auf welchem Wege der Schutz zustande gekommen ist. Wir waren auch nicht aus grundsätzlichen, ideologischen Gründen gegen eine bestimmte Lösung. Durch unseren Antrag wurde die Angelegenheit aber immerhin konkret angeschoben und außerdem war die Möglichkeit gegeben, notfalls eine „einstweilige Sicherstellung“ auszusprechen.

Obwohl die privatrechtliche Lösung letzten Endes durch das Verhalten der betroffenen Landwirte nicht zustande kam, war deren Reaktion äußerst heftig. (Hildesheimer Allgemeine Zeitung vom

Fortsetzung auf Seite 2

Die Nachtigall Vogel des Jahres 1995

Keine Ehrung, sondern ein Titel, der Besorgnis erregen sollte, ist die Wahl zum „Vogel des Jahres“, der alljährlich vom Naturschutzbund einer in ihrem Bestand hochgradig bedrohten Vogelart verliehen wird. Gleichzeitig steht der erwählte Vogel stellvertretend für eine ganze Anzahl von Vogelarten mit ähnlichen Biotopansprüchen und ähnlichen Lebensgewohnheiten.

Bundesweit brüten noch etwa 95.000 Nachtigallenpaare. Regional hat sie allerdings in den letzten Jahren erheblich Federn lassen müssen. Binnen zwei Jahrzehnten sind die Brutbestände in vielen Gebieten nahezu zusammengebrochen. Hauptauslöser dafür ist die Beeinträchtigung oder völlige Zerstörung von geeigneten Lebensräumen. Vielfach ist für diesen drosselverwandten Sänger der Lebensraum auf große Friedhofsanlagen beschränkt. Auwälder, lockere Laub- und Mischwälder mit reicher Strauch- und Krautschicht sind der eigentliche Lebensraum dieses unscheinbaren, jedoch wegen seines herrlichen Gesangs von Dichtern

Fortsetzung auf Seite 2



Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- **Vorstandswahlen 1995**
- **Europäisches Schutzjahr 1995**
- **Ansprache des Vorsitzenden anlässlich der Jahreshauptversammlung 1995**
- **Arbeitseinsätze 1994**
- **Aus alten Zeitungen**

Schaube Hecke unter Schutz gestellt

Fortsetzung von Seite 1

5. Januar 1995: „Landwirte fühlen sich kalt enteignet“ Es wird der Vorwurf erhoben, daß die „angeblichen Naturschützer“ (das sollen wir sein) nicht vorher auf die Eigentümer zugekommen seien. Das ist zwar sachlich richtig und der Vorwurf mag in diesem Einzelfall sogar berechtigt sein, allerdings haben wir in ähnlichen Fällen auch schon böse Erfahrungen sammeln und Enttäuschungen hinnehmen müssen.

Die Entrüstung der Landwirte ist in gewisser Weise verständlich: Sie sehen sich in ihren Eigentumsrechten beeinträchtigt und in der Bewirtschaftung der Felder behindert. Außerdem waren sie es, die die Hecke über viele Jahrzehnte geduldet haben, während in anderen Teilen des Ambergaus die meisten Hecken, Büsche und Bäume in der Feldflur verschwunden sind. Es wäre schade, wenn nun die falschen Schlüsse gezogen würden!

Der Ablauf und das Ergebnis des Verfahrens zeigen, wie sensibel vorgegangen werden muß, wenn einerseits private Initiativen für die Natur nicht verhindert werden sollen und andererseits



Vorstandswahlen 1995

Anläßlich der Jahreshauptversammlung 1995 fand satzungsgemäß die Wahl des Vorsitzenden, des Kassenführers und des Schriftführers statt. Es ergaben sich keine Veränderungen. Einstimmig wurden wiedergewählt:

Vorsitzender: Karl Bremer

Kassenführer: Dirk Suray

Schriftführer: Manfred Homes

Die Wahl der Stellvertreter findet im nächsten Jahr statt.

eine Absicherung erfolgen muß, die häufig mit einer Einschränkung für den Eigentümer verbunden ist und mit der Sozialbindung des Eigentums (Grundgesetz) begründet wird. Es zeigt sich aber auch, wie schwierig es offensichtlich ist, unter den gegebenen Umständen „DAS VERNÜNFTIGE“ ohne große Umwege zu tun. Wir wünschen uns, daß es im Rat und der Verwaltung der Stadt Bockenem starke Persönlichkeiten gibt, die an dieser Stelle klug und ausgewogen vermitteln können.

Im landwirtschaftlich intensiv genutzten Ambergau ist Naturschutz in der Fläche auf die Unterstützung durch die Landwirte angewiesen. Im Gegenzug können sie zu Recht erwarten, daß die Landwirtschaft aus öffentlichen Mitteln gefördert wird und - letzten Endes auch im Sinne einer vielfältigen Natur - existenzfähig bleibt.

Abschließend soll noch darauf hingewiesen werden, daß es bei allem Hin und Her um die Schaube-Hecke keinen gab, der die Hecke selbst in Frage gestellt hätte. Das macht uns Mut und zeigt erfreuliche Fortschritte im Naturschutz auf!

M. Homes

Impressum

Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.

31163 Bockenem, Postfach 109

Vorsitzender: Karl Bremer, Hangstraße 17, 31167 Bockenem / Upstedt, Tel.: 05067 / 3327

Die Nachtigall, Vogel des Jahres 1995

Fortsetzung von Seite 1

und Komponisten verklärten Vogels. Diese Biotope sind leider in den vergangenen Jahrzehnten in weiten Teilen Deutschlands zerstört oder umgewandelt worden.

Ab Anfang April erscheint die Nachtigall in ihren Brutgebieten, die sie ab Mitte August wieder verläßt, um in Äquatorialafrika zu überwintern. Ihr Verbreitungsgebiet reicht bis in den Nordosten Deutschlands. Ab hier wird sie nach und nach durch ihren engsten, kaum unterscheidbaren Verwandten ersetzt: den Sprosser. Lediglich der Gesang bietet, gerade an den gemeinsamen Verbreitungsgrenzen ein relativ sicheres Unterscheidungsmerkmal.

Die Nachtigall ist ein wärmeliebender Vogel. In höheren Lagen der Mittelgebirge, in den Bereichen der Nord- und Ostseeküsten und weiten Teilen Bayerns tritt sie daher nur vereinzelt auf. Nach der Ankunft in den Brutgebieten besetzen die Männchen sofort ihre Reviere. Die Nachtigall ist der einzige heimische Singvogel, der seinen Gesang auch zur Nachtzeit erschallen läßt. Wohl um die nächtens ziehenden Weibchen auf sich und ihr Revier aufmerksam zu machen.

Das Nest liegt sehr versteckt direkt am Boden oder dicht über der Krautschicht in halbschattigen Zonen. Das Weibchen erledigt das Brüten allein, wird jedoch häufig vom Männchen gefüttert. An der Aufzucht der Jungen beteiligen sich dann beide Altvögel. Noch nicht voll flugfähig, verlassen die Nestlinge nach etwa 11 Tagen das Nest und verstecken sich im Kraut. In naß-kalten Jahren können bis zu 90% der Jungvögel sterben. Das Nahrungsspektrum umfaßt, neben zahllosen Insekten, Spinnen und Larven, auch spätsommerliche Beeren und andere saftige Früchte.

Um der Nachtigall beim Überleben zu helfen, ist es wichtig, die letzten Auwälder zu schützen, zu entwickeln und neue Auwälder mit all ihren positiven Eigenschaften für Wasserhaushalt, Klima, Tier- und Pflanzenwelt aufzubauen. Auch die Anlage und Pflege von Heckenbiotopen und reich strukturierteren Mischwäldern muß wieder den notwendigen Stellenwert erhalten. Neben der gefährdeten Nachtigall werden zahlreiche Tier- und Pflanzenarten davon, zu unser aller Freude, profitieren.

G. Jörn

Arbeitseinsätze 1994

Auszug aus dem Bericht von Richard Böhme (Jahreshauptversammlung 1995):

Januar: Auslichten der Hecke im Schutzgebiet „Rottebach“ bei Nette. Aufschichten einer Benjeshecke.

Februar: Jede zweite Kopfweide im Grabenbereich des Schutzgebietes „Kaiserpfalz“ wurde beschnitten. Einige Weiden wurden nachgesteckt.

März: In der Feldgehölzhecke im Schutzgebiet „Rottebach“ wurden ca. 60 Büsche nachgepflanzt. Die Benjeshecke wurde mit Brombeeren bepflanzt.

April: In dem neu erworbenen Schutzgebiet „Groß Ilder Dreisch II“ wurde der alte, verrottete und teilweise im Boden eingewachsene Weidezaun z.T. entfernt.

Juli: Im Schutzgebiet „Groß Ilder Dreisch I“ wurden die im Herbst 1993 neu angepflanzten Obstbäume bewässert.

August: Im Schutzgebiet „Rottebach“ bei Hary wurden die nachgepflanzten Obstbäume ebenfalls bewässert.

September: Im Schutzgebiet „Suhberg“ bei Königsdahlum wurde der untere Teil des Trockenrasens gemäht. (Der obere Teil wurde später von zwei Galoway-Rindern abgeweidet.)

Oktober: Der restliche alte Weidezaun im Schutzgebiet „Dreisch II“ wurde entfernt. Am 22. Oktober wurden in der Forst Groß Ilde Zaunpfähle zugeschnitten. Eine andere Arbeitsgruppe hat Gras am Naturdenkmal (Kalksinterfelsen) gemäht und zusammengetragen.

November: Es fanden zwei Arbeitseinsätze am 5. und am 19. November im Schutzgebiet

„Dreisch II“ statt. Es wurden ca. 120 m des äußeren Schutzzaunes fertiggestellt. Außerdem wurde eine ca. 220 m lange Hecke mit ca. 900 Büschen (Haselnuß, Heckenkirsche, Kornelkirsche, roter Hartriegel, Weißdorn, Schlehdorn, Hundsrose, Pfaffenhut) angelegt.

Dezember: Der restliche (ca. 220 m) äußere Schutzzaun im Schutzgebiet „Dreisch II“ wurde fertiggestellt.

Für die Arbeitseinsätze 1994 wurden etwa 570 Stunden geleistet. Die Organisatoren bedanken sich bei allen Aktiven und auch besonders bei den Mitgliedern, die unentgeltlich privates Gerät zur Verfügung gestellt haben.

Ansprache des Vorsitzenden, Karl Bremer, anlässlich der Jahreshauptversammlung 1995

Liebe Mitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

in den vergangenen Jahren stand in der Einladung zur Jahreshauptversammlung unter Punkt 3a immer: „Rechenschaftsbericht des 1. Vorsitzenden“. In der letzten Einladung vom Februar 95 steht unter Punkt 2: „Rechenschaftsbericht des Vorstandes mit Aussprache.“

Diese Wortwahl gefällt mir persönlich besser. Sie zwingt den Vorsitzenden nicht mehr, unbedingt eine markige Rede zu halten, die gespickt sein muß mit viel Lob und Tadel. Nach meinem Gespür gibt es z.Z. auch keinen Anlaß, weder das eine noch das andere massiv tun zu müssen. Das Metronom des Vereins arbeitet seit Jahren zuverlässig. Natürlich weht auch bei uns ab und an einmal eine leichte Brise. Die Aktiven des Vereins arbeiten aber - jeder in seinem Aufgabenbereich - selbständig und so zuverlässig, daß der Rhythmus nie ernsthaft in Gefahr gerät.

Wie in jedem Jahr möchte ich an dieser Stelle, ohne einzelne Personen besonders zu erwähnen, all' denen danken, die durch ihre Zuverlässigkeit und ihre Einsatzfreude immer wieder zu unserem Erfolg beitragen. Ein ganz „dickes Dankeschön“ auch an den Landkreis Hildesheim bzw. die Untere Naturschutzbehörde unter der Leitung von Herrn Eugen Berg für die außerordentlich gute Zusammenarbeit, ohne die unsere Leistung nicht denkbar wäre.

Mir macht die Vereinsarbeit unter den gegenwärtigen Bedingungen sehr viel Spaß und ich würde mich freuen, wenn es allen anderen genauso geht. Ich möchte diese Gelegenheit auch nutzen, denjenigen Mitgliedern Mut zu machen, die bislang - aus welchen Gründen auch immer - die aktive Mitarbeit im Verein versäumt haben. Wer es nie versucht, wird auch nie erfahren, wieviel Freude bei der Arbeit an unseren gemeinsamen Aufgaben möglich ist. Schauen Sie in unser Programm und kommen Sie einfach!

Es ist absolut problemlos, denn Sie kommen zu Freunden, die sich auf Sie und auf Ihre Mithilfe freuen. Interessante Aufgaben haben wir schon immer gehabt und Arbeit an der frischen Luft - unmittelbar in der Natur - bei der Schaffung von neuen Biotopen oder der Biotoppflege haben wir gegenwärtig mehr denn je:

- Z. B. haben wir Anfang 1994 den

Dreisch II gekauft. Zuschüsse für den Kauf und die Entwicklungsmaßnahmen haben wir vom Landkreis bekommen. Etwa 50% der Arbeiten sind fertiggestellt; der Rest muß bis Ende 1995 erledigt sein (Termin).

- Zum Schutzgebiet „Pappelwäldchen“ konnten wir 1994 das sogenannte „Pastorenland“ hinzukaufen. Zuschüsse für die Entwicklungsmaßnahmen (Teich und kompl. Anpflanzung) haben wir ebenfalls vom Landkreis erhalten. Auch diese Arbeiten müssen bis Ende 1995 erledigt sein (Termin). Die Schaffung der Wasserfläche ist im Sommer geplant.
- Der Glockenbrunnen bei Jerze wurde uns Ende 1994 kostenlos von der HASTRA übereignet. Die damit verbundenen Auflagen konnten hinsichtlich des Termins aufgeweicht werden; sie sollen bis Ende 1996 abgeschlossen sein.
- Die Maßnahme „Fledermausstollen Upstedt“ steht unmittelbar bevor.
- Das Vereinshaus in Königsdahlum wurde uns seitens der Stadt Bockenem gekündigt und muß bis zum 30. Juni 1995 geräumt sein.

In diesem Zusammenhang ist nun die Frage: „Was machen wir danach, wo sollen wir hin“? Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der lt. Satzung sein Geld ausschließlich für Naturschutzzwecke, nicht aber für den Kauf von Gebäuden, verwenden darf. Wir können nur hoffen, daß die Stadt Bockenem dieses erkennt und uns beizeiten eine Alternative zur Verfügung stellt. Ich erinnere die Stadt daran, daß wir ehrenamtlich ausgesprochen öffentliche Aufgaben wahrnehmen, mit denen wir sie in sehr hohen Maße entlasten. Die Zeit, daß Bockenem dieses ernsthaft erkennt und entsprechend handelt, ist überreif!

Als positiv ist zu bewerten, daß sich das - wenn auch nur schwer zustande gekommene - Landschafts-Teil-Konzept vielleicht mit Leben füllt und nicht, wie von einigen Ratsmitgliedern vermutet oder sogar erwünscht, in der Schublade verschwindet. Ansätze zur Realisierung der Konzeptvorschläge sind bei Rat und Verwaltung zu erkennen. Sinnvoll wäre, diesbezüglich ein Gremium aus qualifizierten und engagierten Leuten zu bilden, die diese Aufgabe dann systematisch anpacken.



Federführend müssen allerdings Rat und Verwaltung der Stadt Bockenem sein. Die Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau bietet auf jeden Fall ihre Mithilfe an.

Ich bitte um Verständnis, wenn ich aus technischen und zeitlichen Gründen nur über die herausragenden Dinge berichten konnte. Abgesehen von der Kündigung des Hauses in Königsdahum sind es ausschließlich positive Ereignisse, auf die wir stolz sein können. Sie haben uns aber eines gemeinsam beschert und das ist viel Arbeit, die es zu erledigen gilt, bevor wir uns wieder neuen Aufgaben zuwenden.

Trotzdem müssen wir keine weichen Knie bekommen. Wenn wir so zuverlässig und fleißig weitermachen wie bisher, kriegen wir auch dieses in den Griff. Wie aus unserem Programm zu ersehen ist, haben wir aber nicht nur Arbeit oder Arbeitseinsätze, sondern

auch viele sehr interessante Monatsversammlungen, Vorträge und Wanderungen gehabt. Von den letztgenannten war die Brockenwanderung unter Leitung von Bernhard Kammer der absolute Höhepunkt 1994.

Zum Schluß sei noch einmal unsere neue, 1994 in Kraft getretene Satzung erwähnt, die uns in vielen Bereichen eine Erleichterung gebracht hat. Lediglich die Bildung des Beirates steht noch aus. Aber, „gut“ Ding will Weile haben“.

Nochmals vielen Dank all' denen, die an den vielfältigen Aufgaben des Vereins mitgewirkt haben. Macht bitte weiter so! Es gibt ein altes plattdeutsches Sprichwort, „datt hett“: „Alle Boate helpet“. Auf Hochdeutsch, frei übersetzt: Alles hilft - selbst ein bißchen ist besser als gar nichts!

Karl Bremer

Europäisches

Naturschutzjahr 1995

40 Länder beteiligen sich am vom Europarat ausgerufenen zweiten Naturschutzjahr. Das erste wurde 1970 ausgerufen. Erklärtes Hauptanliegen ist es, Naturschutz auch außerhalb von Schutzgebieten im alltäglichen Lebensraum zu verwirklichen.

In den letzten 25 Jahren wurden in Westdeutschland 1,3 Millionen Hektar Land überbaut, die Straßendichte wuchs um 20.000 auf 230.000 Kilometer an und der steigende Schadstoffausstoß ließ die Waldschäden von etwa 20 Prozent 1970 auf heute 70 Prozent ansteigen. Trotz flächenmäßiger Verdopplung der Naturschutzgebiete sind über 50 Prozent der Tier- und Pflanzenarten bedroht.

Ziel muß die Sicherung der biologischen Vielfalt und die Erarbeitung eines umweltfreundlichen Wirtschaftskonzepts sein. Die unabdingbaren Sofortmaßnahmen der Bundesregierung dazu wären: Erlaß eines Bodenschutzgesetzes, Infragestellung des Bundesverkehrswegeplanes und die längst überfällige Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes.

Quelle: „Natur und Umwelt“ Mitglieder- und Magazin des BUND



74. Band.
Siebenunddreißigster Jahrgang.
Oktobr 1894—1895.
Erscheint jeden Sonntag.

Deutsche Illustrierte Zeitung.

Preis vierteljährlich 3 Mark.
Mit Post-Zuschlag 3.50.
Verleger:
Georg Meubert in Stuttgart.

Briefmappe.

R. G. in Mainz. Die beste Zeit zum Einsetzen von Laubfröschen sind die Monate Juli und August, in diesem Jahre namentlich der letztere. Es ist übrigens eine ganz irrige Vorstellung, wenn man meint, das Lebenselement des Laubfrosches sei das Wasser, und man müsse ihn daher in einem mit möglichst viel Wasser angefüllten Behälter aufbewahren. Es genügt vollkommen, wenn der Boden des Behälters mit feuchtem Moos ausgelegt oder nur wenige Centimeter mit Wasser bedeckt ist. Auch sollte man zu Behältern nicht, wie es so häufig geschieht, runde Wassergläser (Einmachgläser) verwenden, da die von der runden Glaswand aufgefangenen Sonnenstrahlen das zarte Tierchen leicht schädigen und sogar töten.

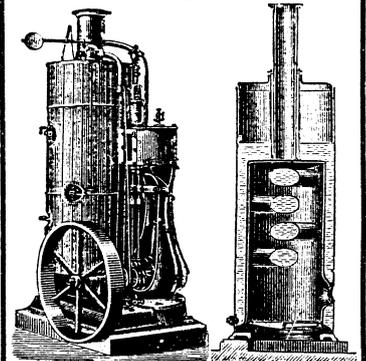


Die beste Form eines Laubfroschbehälters ist unstreitig das Rlodtsche Froschhaus, wie es von der deutschen Lehrmittelanstalt in Frankfurt a. M. hergestellt und vertrieben wird. Dasselbe besteht in seinen Hauptteilen aus Zink und hat flache Glaswände, die leicht herausgenommen und ebenso leicht wieder eingesetzt werden können, weshalb sie bei Beschädigungen ohne erhebliche Kosten und Mühe zu ersetzen sind. Ein weiterer Vorteil ist der unter dem in seiner Mitte vergitterten Boden angebrachte Futterplatz für Fliegen, welcher auf dem Tische aufliegt und der aufgestreuten Lockspeise wegen die Fliegen stets in großer Menge anzieht. Wir geben Ihnen beistehend eine Abbildung des Apparates, der in seiner niedlichen Ausführung einen recht hübschen

Zimmerschmuck bildet. Näheres über denselben sowie Preisliste wird Ihnen auf Ansuchen die genannte Anstalt gern mitteilen.

A. R. in R. Der wirkliche Name der italienischen Schriftstellerin „Haydée“ ist Ida Finzi. Die Dichterin, die erst 24 Jahre zählt, entlehnte das Pseudonym der bekannten Figur aus Lord Byron's „Don Juan“.

Stehende geschweisste
Querrohrkessel,
allein und mit stehender
oder liegender Dampfmaschine
combinirt



in allen Grössen auf
Lager bei

MENCK & HAMBROCK,
ALTONA-HAMBURG.



Nordhäuser
Kornbranntwein
Gorzer Jagdborn, feinste Qualität, 2 M.
Alt. Kloster-Born, sehr fein, 1.50 M.
Alten Kloster-Born, fein, à 1.25 M.
Bor-Kräuter-Born, passe-par-tout, 1.75 M.
Fein. Nordhäuser Getreide-Rümmel, 1.75 M.
Alt Gold. Engel's best. Kräuter-Pflanz, 1.75 M.
à 1 Liter inklusive Flasche oder Gebinde ver-
sendet gegen Nachnahme oder Einseid.

Die Klosterbrennerei
in Kloster Walkenried
bei Nordhausen a. Harz.
Postcoll: Kiste = 2 Fl. od. Fäßch. 4 Liter.